

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 29

Artikel: Auch Politiker haben Seelen!
Autor: Etschmayer, Patrik / Tognola, Lulo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Politiker haben Seelen!

VON PATRIK ETSCHMAYER

Im folgenden finden Sie die von den PTT angefertigte Aufzeichnung (ja, ja, nicht nur die Posthalter sind im Staatsschutz tätig) eines Telefongesprächs, welches einige Einblicke in das empfindliche Seelenleben unserer Parlamentarier geben dürfte. Die erheblichen Risiken, die mit der Beschaffung des Bandes einhergingen, erschienen uns angesichts des Inhalts die Sache wert zu sein; Leute, die daran zweifelten, dass Parlamentarier überhaupt eine Seele haben, dürften hier nämlich den Beweis für ihre Fehleinschätzung finden. Um den gequälten Gemütern des Politikers und des anderen Beteiligten weitere Pein zu ersparen, wurden die Namen aus dem Text getilgt.

Hallo, hier ist ...

Hallo? Hier ist ..., Ständerat.

Guten Tag, Herr ...

Guten Tag, Herr ..., Sie sind doch der, der mich im letzten *Nebelpalter* karikiert hat.

Ja, stimmt. Hat Ihnen die Karikatur gefallen?

Gefallen? Sie sind ja wohl verrückt, so etwas zu fragen, nachdem Sie mich dermassen entstellt haben!

Entstellt? Aber ich bitte Sie! Meiner Meinung nach habe ich Sie sehr gut getroffen.

So kann man es auch nennen – direkt ins Herz haben Sie mich getroffen. Ich bin zutiefst enttäuscht, dass ausgerechnet Sie, als Schweizer Bürger, zu einem solch schändlichen Attentat auf einen Volksvertreter und dessen Würde fähig sind!

Ich kann das gar nicht glauben – diese harmlose Zeichnung dürfte Sie doch kaum angefochten haben!

Oh doch! Meine Wähler und ich fühlen uns zutiefst verletzt.

Wähler? Wieso sollten sich denn um Himmels willen Ihre Wähler verletzt fühlen?

Was für eine dumme, saudumme Frage. Weil sich in einer Demokratie, wie wir sie haben, die Wähler mit dem Gewählten identifizieren. Doch Leute mit einem obskuren Demokratieverständnis wie dem Ihren können das nicht nachvollziehen. Aber das hätte ich ja nach dem Studium Ihrer Fiche erkennen sollen.

Fache? Es gibt eine Fiche über mich? Die haben mir geschrieben, es gäbe keine!

Sie glauben doch nicht etwa allen Ernstes, dass einem solchen Subjekt wie Ihnen auch



noch über die Fiche Auskunft gegeben wird?

Was fällt Ihnen eigentlich ein?

Noch einiges. Zum Beispiel, dass ich wegen dieser schrecklichen Zeichnung und nicht wegen Ihrer Fiche bei Ihnen angerufen habe und ich von Ihnen eine schriftliche Entschuldigung und das Original zur sofortigen Vernichtung verlange.

Da ich keine Ahnung habe, wofür ich mich zu entschuldigen hätte, werde ich auch nicht um Verzeihung bitten, und mit dem Original können Sie machen, was immer Sie auch wollen, vorausgesetzt, Sie bezahlen mir erst einmal 400 Franken dafür.

400 Franken? Erst ruinieren Sie mein Leben, machen mich zum Gespött der Leute, ziehen meinen Namen durch den Schmutz, verzerrten mein Gesicht fast zur Unkenntlichkeit, verweigern mir eine Entschuldigung und dann wollen Sie auch noch 400 Franken dafür?

Weinen Sie etwa?

Ja, höhört mahan das dehen nihicht? Es ist doch alles soho schrecklich!

Aber ich dachte immer, Politiker müssten um einiges dickfelliger sein.

Das ist typisch Künstler. Ihr habt doch das Gefühl, dass ihr die einzigen sensiblen Menschen seid und alle andern emotionslose Holzflöcke ..., aber das lässt euch gesagt sein: Auch wir Politiker haben eine Seele!

Ach?

Nichts «ach»? Was glauben Sie, wie mir zu Mute ist, wenn einer von den Grünen mit einem *Nebi* in der Hand grinsend auf mich zukommt und mir das Heft unter die Nase hält? – Häh? Und ich dann dieses Zerrbild von mir darin entdecken muss? Eine Welt bricht dann für mich zusammen, jawohl, eine Welt!

So hab' ich das noch nie gesehen.

Das sagen sie dann immer. Doch meine Wunden sind tief, und eine Heilung wird lange währen.

Aber es war doch nur eine Karikatur ...

Nur? Meine Kinder werden in der Schule ausgelacht, meine Frau traut sich fast nicht mehr auf die Strasse, und ich werde von meinen Parteikollegen schräg angeschaut. Wahä ... ist das nicht schrecklich?

Ich weiss gar nicht, was ich dazu sagen soll. Es tut mir natürlich sehr leid, und ich werde Ihnen selbstverständlich das Original zuschicken, wenn Ihnen das irgendwie nützt.

Es wäre schön, wenn Sie wenigstens das machen könnten; es würde mir helfen, den Glauben an die Menschheit wieder ein wenig zu finden.

Da bin ich aber froh ... Sie kriegen die Zeichnung natürlich so bald wie möglich, Herr Ständerat, und nichts für ungut ...

Das wäre sehr nett, Herr ..., auf Wiederhören.

Auf Wiederhören.

Nachbemerkung: Wie aus einem einige Wochen nach dem obigen Gespräch gegebenen Interview hervorging, sammelt Herr Ständerat ... Karikaturen über seine Person. Ausserdem bezeichnete er sich in diesem Gespräch als «von Haus aus sehr sparsam» ...

REKLAME

Warum

brauchen Sie im Hotel eine Minibar, wo Sie zu Hause ja auch nicht neben der **Tiefkühtruhe** schlafen?
Albergo Brè Paese
Paul Gmür
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091-51 47 61